

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

13.3.1815 (Nr. 72)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 72. Montag, den 13. März. 1815.

D e u t s c h l a n d.

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge, sagen Hamburger Zeitungen, hat sich der Generallieutenant von Tielemann mit dem unter seinen Befehlen am Rhein stehenden sächsischen Truppenkorps für die preussischen Dienste erklärt.

Am 8. d. Abends ist der k. k. östreich. General der Kavallerie, Frhr. v. Frimont, zu Aichaffenburg angekommen. Am Posthause, seinem Absteigquartier, war eine Ehrenwache aufgestellt, und das ganze Offizierkorps zu dessen Empfang versammelt. Nach umgewechselten Pferden setzte er die Reise über Würzburg weiter fort.

Nach einer Bekanntmachung des königl. würtemb. Regierungsblatts vom 11. d. hat der König eine Amnestie für alle noch abwesende Militärpflichtige, welche sich gegen die frühern, nun aufgehobenen Auswähl- und Konscriptionsgesetze verfehlt haben, zu erteilen geruht.

Gestern sind ein russ. Kurier, von Paris nach Wien, ein spanischer Kurier, von Madrid nach Wien, und drei französ. Kuriere, von Wien nach Paris, durch Karlsruhe passirt.

H e r z o g t h u m W a r s c h a u.

Am 26. Febr. ist das Hauptquartier der russ. Südarmee, unter Anführung des Generallieutenants von Inzow, zu Polen einaetroffen. Es befanden sich dabei der Generalmajor von Förster, 20 Stabs- und 50 Offiziere, 687 Mann und 850 Pferde.

H o l l a n d.

Der Erbprinz von Dranien ist von seiner nach dem Haag gemachten Reise am 4. d. wieder in Brüssel eingetroffen. Dem Vernehmen nach ist der feierliche Einzug des Fürsten von Dranien-Nassau zu Brüssel, als König der vereinigten Niederlande, auf den 15. künftigen Mai festgesetzt.

I t a l i e n.

Die allg. Zeit. theilt folgende drei Briefe aus Livorno über Napoleons Abreise aus Elba mit: Livorno, 1. März. Napoleon ist im Laufe des gestrigen Tags von der Insel Elba wegsegelt, wohin, weiß man noch nicht. Ueber die Art und Weise widerspricht man sich auch. Einige behaupten, er sey von englischen Schiffen begleitet, andere, er sey auf seiner eigenen Brigantine als Flüchtling fort. So viel ist sicher, daß er sich nicht mehr auf der Insel Elba befindet. — Livorno, 1. März. Heute früh kam die Nachricht aus Portoferraio hier an, daß Napoleon mit seinen Truppen, aus etwa 1500 M. bestehend, auf sechs kleinen Schiffen vorigen Sonntag entflohen ist. Nach einem Briefe vom Obersten Campbell an unsern Gouverneur soll das Geschwader den Weg nach Antibes genommen haben; wir glauben aber eher, er werde sich zu Gaeta ausschiffen, um sich nach Neapel zu begeben. Man muß in kurzem die Wahrheit erfahren, denn die Schiffe hatten nur für vier Tage Lebensmittel an Bord. An Artillerie und Munition fehlte es ihnen nicht. — Livorno, 1. März. Heute früh kam ein Paketboot von Portoferraio hier an, und überbrachte unserm Gouverneur Depeschen, nach welchen Bonaparte auf der franz. Brigg, l'Inconstant, von 22 Kanonen, die ihm gelassen wurde, nachdem er seine Kutschen, Pferde und kostbarsten Effekten hatte einschiffen lassen, abgesetzt ist. Man weiß nicht, ob im Einverständnis mit den Engländern. Die Depesche wurde auf der Stelle an den Großherzog und an den engl. Minister in Florenz weiter befördert. — Nachschrift, Abends um 6 Uhr. Eine neue Depesche (einige wollen wissen, von Napoleon selbst) ist bei dem Gouvernement angelangt. Man behauptet nun, Napoleon sey mit Einwilligung sämtlicher Monarchen abgereist. Bei seiner Abfahrt wurden zu Portoferraio 101 Kanonenschüsse gethan; es war

eine kleine Flottille von sieben Segeln, bestehend aus seiner Brigg und sechs Fregatten, die er bewafnet hatte. Diese Flottille wurde durch eine engl. Fregatte in einiger Entfernung begleitet. Dieses mag zu der anfänglichen Sage, daß er entwischt wäre, Anlaß gegeben haben. Ein hier eingelaufener Schiffer versichert, er sey gedachter Flottille im Golf von Genua begegnet. Der Präfect von Portoferrajo hat eine Proklamation erlassen, die man noch nicht kennt. Unfre Neugierde ist sehr hoch gespannt.

Nach franz. Blättern hatte der König von Sardinien bereits am 3. d. zu Genua Nachricht von Bonaparte's Abreise aus Elba. Er hatte die strengsten Befehle gegeben, allenthalben, wo er in seinen Staaten zu Wasser oder zu Land sich zeigen könnte, seiner Person sich zu bemächtigen. Zu Turin wollte man am 2. d. wissen, daß am 25. Febr. ein Traktat zwischen dem König von Neapel und Napoleon unterzeichnet worden sey, demzufolge ersterer die Unabhängigkeit Italiens proklamirt, und seine Truppen in Bewegung gesetzt habe. (In den Mailänder Blättern bis zum 5. d. findet sich nicht die entfernteste Spur von solchen Ereignissen; aber sie erwähnen auch noch nicht der Abreise Napoleons von Elba.)

D e s t r e i c h.

Privatnachrichten aus Wien vom 5. d. in öffentlichen Blättern enthalten unter andern folgendes: Es bestätigt sich, daß in Italien ein Observationskorps, wahrscheinlich unter dem Kommando des Generals der Kavallerie, Frimont, zusammengezogen wird. Feldmarschall Bellegarde wird aus Mailand zurückerwartet, um eine andere Bestimmung zu erhalten. Auch der Fürst Reuß, welcher in Venedig kommandirt, ist zurückberufen. — Unter die merkwürdigen Erscheinungen gehört die Ankunft einer Deputation aus Courtray in Belgien, welche die Bitte dieser Stadt, an Frankreich zurückzukehren, dem Kongresse vortragen soll. Man glaubt hierin eine Wirkung des franz. Einflusses zu erblicken. — Ueber die Entschädigung, welche Sr. K. M. der Prinz Eugen erhalten soll, ist noch nichts Sicheres bekannt; er genießt des mächtigen Schutzes Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, welcher viel Freundschaft für ihn an Tag legt. Sr. Maj. machten in den letzten Zeiten in Gesellschaft des Prinzen häufige Besuche bei der Kaiserin Marie Luise, weshalb auch seit einigen Tagen behauptet wird, die Angelegenheit dieser Fürstin habe eine günstige Wendung genom-

men. Bei einem der letzten Besuche unterhielt sich Kaiser Alexander geraume Zeit mit dem jungen Napoleon, den er zärtlich küßte. — Der junge Prinz von Anhalt-Bernburg lebt noch, und wird außer Gefahr geachtet. Zwei unsrer geschicktesten Chirurgen haben an dem Kopfe des Leidenden eine Operation vorgenommen, die ihrer Kunst die größte Ehre macht.

P r e u s s e n.

Privatnachrichten aus Berlin vom 4. d. in Hamburger Zeitungen melden: „Sr. Maj. der König haben die verwittwete Frau Generalin v. Krusemark zur Oberintendantin für die kön. Prinzessinnen Töchter, an die Stelle der verewigten Gräfin von Bos, zu ernennen geruht. Frau v. Krusemark ist die Mutter des Hrn. Gen. Lieut. von Krusemark, der in den letzten Jahren als Gesandter in Paris und während des Kriegs im Hauptquartier des Kronprinzen von Schweden angeestellt war. — Mit dem vorletzten Wiener Kurier sind Befehle über die neue Organisation der Armee eingegangen. Ihre Verfassung bleibt im wesentlichen, so wie sie jetzt ist; es werden aber nach den Bedürfnissen der vergrößerten Monarchie verhältnismäßige Aenderungen und Vermehrungen eintreten. Unter andern sollen die in Berlin garnisonirenden drei Schwadronen Gardebragone, Husaren und Ulanen, nebst dem ostpreuß. Husarenregiment, die Stämme zu drei gleichartigen, vollständigen Gardekavallerieregimentern hergeben, welche hiernächst mit den beiden schönen Grenadierregimentern, Kaiser Franz und Alexander, zu der Division Garde geschlagen werden sollen. Der kommandirende General dieses unvergleichlichen Korps ist der Prinz Karl von Mecklenburg. Die Schwadron Gardeskosacken wird gänzlich eingehen.“

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 8. d. sagt: „Wir haben bis heute gezögert, Nachrichten von Bonaparte's Landung auf den Küsten der Provence zu geben, weil die telegraphischen Depeschen, welche sie zuerst ankündigten, keine nähere Umstände meldeten. Bonaparte lief am 26. Febr. um 9 Uhr Abends bei sehr stiller Luft, die bis zum 1. März anhielt, aus Portoferrajo aus. Er besand sich auf einer Brigg, welcher 4 andere Schiffe, Pinaken und Felucken, folgten, die höchstens 1000 bis 1100 Mann an Bord hatten, wovon der kleinste Theil Franzosen, die übrigen aber Polen, Korfen, Neapolitaner und Einwohner von Elba waren. Die Schiffe giengen am 1. d. in dem Meerbusen von Juan bei Cannes vor Anker, und die Truppen stiegen ans Land. Am nämlichen Tage giengen 50 Mann nach Cannes, und drangen in den

Maire, er sollte die Befehle desjenigen, den sie General en Chef nannten, in dem Meerbusen von Juan einholen, welches aber der Maire durchaus verweigerte; er erhielt hierauf Befehl, 3000 Nationen bereit zu halten. Am nämlichen Tage erschienen 15 Mann von der Expedition vor Antibes, und verlangten, als angebliche Deserteure von der Insel Siba, eingelassen zu werden. Der Gen. Baron Corfin, ein ausgezeichnet, mit Wunden bedeckter Krieger, der in diesem Plage kommandirt, ließ sie entwaffnen. Kurz darauf forderte ein Offizier den Platz, im Namen Bonaparte's, auf; er wurde arretirt und gefangen gesetzt. Endlich erschien ein dritter Abgesandter bei dem Kommandanten, um die zurückbehaltenen 15 Mann zurückzufordern, und ihn, im Namen des Gen. Drouot, einzuladen, mit den bürgerlichen Autoritäten nach dem Meerbusen von Juan sich zu begeben; statt aller Antwort wurde auch er arretirt. Am folgenden Tage brach die gelandete Mannschaft nach Grasse auf, vermied aber, durch die Stadt zu marschieren, sondern folgte der Straße von Digne, wo sie, wie man versichert, am 4. d. bivouacquirt hat. Am 2. hatte der General Morangier, der in dem Vardepartement kommandirt, zu Frejus die Besatzung von Draguignan und die Nationalgarden der umliegenden Gemeinden versammelt. Alle Straßen, welche der gelandeten Mannschaft Kommunikationen mit der See erlauben, oder ihnen den Rückzug möglich machen könnten, sind stark besetzt und abgeschnitten. Eine Depesche des Marschalls Fürsten von Eßling meldet, daß er ein Korps unter den Befehlen des Gen. Miollis nach Aix beordert habe, um die Straße, welche die Expedition eingeschlagen, abzuschneiden. Gen. Marchand hat zu Grenoble eine bedeutende Macht zusammengezogen, mit welcher er nach den Umständen wird agiren können. Die ersten Nachrichten von diesen Ereignissen sind zu Paris am 5. d. angekommen. In der folgenden Nacht reiste Monsieur nach Lyon ab, wo er gestern Abends eingetroffen seyn wird. — Im *Moniteur* vom 9. d. liest man: „Das sehr trübe und stürmische Wetter hat gestern die telegraphischen Kommunikationen völlig unterbrochen, und nur die gewöhnliche Korrespondenz mit dem Süden möglich gemacht. Ein Schreiben aus Digne vom 4. d. vom Kapitän der Gensdarmrie des Departement der Nieder-alpen an den Marschall Moncey meldet, daß Bonaparte mit seinem kleinen Haufen zu Bareme, 4 Stunden von Digne, angekommen war, wo er 3000 Nationen requirirt. Ein Schreiben des Seepräfecten von Toulon vom 5. liefert folgende weitere Details: Das Detachement, das Cannes besetzt hielt, bestand aus 80 Mann mit Einschluß von 3 Offizieren und 1 Tambour; später kam ein General, Namens Cambrone, an, der nun stets an der Spitze des Detachement blieb; zwei obiger Offiziere verlangten Pässe nach Marseille und Toulon, die man ihnen aber abschlug, wovon der Gen. Lieut. Abbe' sogleich benachrichtigt wurde, um auf seiner Hut gegen die Emiffarien seyn zu können, welche Bonaparte in beide Städte abschießen zu wollen schien. Gen. Cambrone ließ den Fürsten von Monaco, der, auf der Reise

nach seinem Fürstenthum, im Augenblicke der Landung, sich zu Cannes befand, arretiren, und nach einem Wirthshause bringen, wo er von einem Korporal, mit einer Säulwache vor der Thür, bewacht wurde; er requirirte alsdann Lebensmittel, und befahl, die Vorderseite der Häuser zu beleuchten; die ganze Stadt war auf den Füßen, alle Straßen gedrängt voll Menschen; so viele Fragen aber auch der General und seine Offiziere über die Stimmung der Einwohner hinsichtlich Bonaparte's thaten, so herrschte doch das tiefste Stillschweigen. Eine halbe Stunde nach Mitternacht kam Napoleon, und kurz nach ihm seine Truppen; er nahm sein Bivouac in der Nähe der Stadt. Um 1 Uhr ließ er den Fürsten von Monaco vor sich kommen, befragte ihn, wo er hinreise, und ob er ihm folgen wolle. Jeder konnte aus den Geberden des Fürsten leicht abnehmen, daß er dies abzulehnte, und um Erlaubniß bat, seine Reise fortzusetzen, welche er auf der Stelle erhielt. Um 3 Uhr gab Bonaparte Befehl zum Ausbruch, und stieg zu Pferde. Sein Haufen folgte ihm, mit Tambours und Musik an der Spitze; voraus giengen 4 Feldstücke und ein prächtiger Wagen. Er schlug die Straße von Grasse ein, und machte eine Stunde von dieser Stadt Halt. Er schickte einen General ab, um die Stimmung der Einwohner zu sondiren; er fand sie in einer lebhaften Bewegung, die aber keineswegs seinen Absichten günstig war, daher er auch nicht für rathsam hielt, in die Stadt zu kommen. Er nahm nun die Straße von St. Vallier, und ließ an dem Thore von Grasse seine 4 Feldstücke und seinen Wagen zurück. Man glaubt, daß es sein Plan ist, über Castellane, Digne, Sisteron, Gap etc. gegen Grenoble vorzurücken; unterwegs werden alle Gerüchte, welche seiner Truppe Muth machen können, ausgestreut. Schon hat man aber bemerkt, daß seine eigene Soldaten ihre Patronen verkauften, daß Waffen, Kokarden etc. im Bivouac und in den Straßen gefunden wurden, welches Desertionen unter seiner Mannschaft vermuthen läßt. Man weiß nicht, daß irgend jemand zu Gunsten Bonaparte's Partei genommen oder die geringste Demonstration gemacht habe etc. (Der Rest dieses Artikels rühmt die guten, treuen und ergebenen Gesinnungen, welche die Einwohner und Besatzungen von Grenoble und Marseille bei dieser Gelegenheit für das regierende königl. Haus an Tag gelegt haben.)

Das *Journal des Debats* vom 9. d. giebt folgendes Neuere: Die letzten Nachrichten von Bonaparte sind aus Lyon vom 7. Bonaparte war damals noch in der Gegend von Digne, wo man ihn nicht einlassen wollte. In allen Dörfern ist die Sturmglocke geläutet worden, und allenthalben bewafnen sich die Landleute, um ihn zu bekämpfen. Am 2. d. kam zu Antibes ein Schiff mit Waffen und andern Effekten, unter Bonaparte's Adresse an; es wurde als Prise behandelt etc. — Das nämliche Blatt spricht von zwei Proklamationen, die Bonaparte bei seiner Ankunft auf den Küsten habe austreuen lassen. — Die *Gazette de France* will wissen, daß in einer dieser Proklamationen gesagt werde, daß

Bonaparte in sein Reich zurückkehre, weil man die mit ihm geschlossenen Verträge nicht gehalten habe. — Von dem übrigen Inhalt der Pariser Blätter können wir für heute nur noch so viel anführen, daß sie mehrere auf die Zeitumstände sich beziehende Proklamationen, Tagesbefehle, Adressen etc. enthalten, die alle die aufrichtigste Liebe, Treue und Ergebenheit für den König athmen. — Am 9. wollten Se. Maj. wieder die gewöhnlichen Aufwartungen annehmen, auch Musirung über die Pariser Besatzung und Nat. Garde halten. Bereits am 6. gaben Sie dem diplomatischen Korps Audienz, bei welcher Gelegenheit Sie, nach der Gazette de France, zu den fremden Ministern sagten: Schreiben sie an ihre Höfe, daß ich mich wohl befinde, und daß das tollkühne Unternehmen dieses Mannes eben so wenig die Ruhe Europa's stören wird, als sie die meinige gestört hat. — Der Herzog von Berry hatte Paris nicht verlassen; der Herzog von Orleans war aber am 7. nach Lyon abgereiset. — Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds, jouissance vom 22. Sept. v. J., sind, wie zu bemerken vergessen worden ist, seit dem 4. d. zu 81 $\frac{1}{2}$ Fr. geschlossen; jene, jouissance vom 22. März, standen am 7. d. zu 73, und am 8. zu 74 $\frac{1}{2}$ Fr. Die Bankaktien standen am 7. zu 1110, und am 8. zu 1145 Fr.; die kön. Schazobligationen am 7. zu 1 $\frac{1}{2}$ und am 8. zu 1 $\frac{1}{2}$ v. h. Verlust.

Todes-Anzeige.

Gestern früh gegen 1 Uhr starb der Großherzogl. Bad. Kommerath, Karl Alexander Bauer, mein geliebter Schwiegervater, in seinem 72. Lebensjahre, an einem Katarrhalfieber. Dieses, seine hinterlassene sehr franke Gattin, Maria Salome, geborne Dornheck, und beide Töchter, Augusta Wilhelmina, Wittve des Oberamtmanns Frank, und Maximiliana Karolina, meine Ehefrau, so wie mich schmerzende Ereigniß zeige ich unsern Freunden ergebenst an.

Karlsruhe, den 12. März 1815.

Krieger, D. Revisor.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 14. März: Die Eingebildeten, oder: Die Kunst, wohlfeil zu leben, Lustspiel in 5 Akten.

Kandern. [Schulden-Liquidation.] Auf den 20. März d. J. ist die Schulden-Liquidation des dahier verstorbenen Chirurgen Ellenrieders anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, welche an denselben etwas zu fordern haben, vor das Amtrevisorat dahier vorgeladen, bei Strafe des Ausschusses von der Masse, um ihre Forderungen gehörig zu liquidiren, auch etwaige Vorzugsrechte zu dokumentiren.

Kandern, den 22. Febr. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deurer.

München. [Wortadung.] Joseph Krapp, gewesener Hofuhrmacher allhier, starb ohne Hinterlassung eines Testaments, und seine über 400 fl. betragende Verlassenschaft kommt daher, nach der gesetzlichen Erbfolge, an seine nächsten Anverwandten. Bisher haben sich zwar die Brüder Joseph und Lukas Krapp, Söhne des gleichfalls verstorbenen Hofuhrmachers Theodor Krapp in Mannheim, als Reffen des Erblassers legitimirt; da es aber noch ungewiß ist, ob nicht noch andere nähere, oder wenigstens gleichnahe Intestaterben

desselben vorhanden sind, so werden diese noch unbekanntem Erben hiermit vorgeladen, in einer peremptorischen Zeitfrist von 6 Wochen ihre Erbansprüche bei unterzeichneter Behörde entweder in Person, oder durch einen Bevollmächtigten, geltend zu machen, und die erforderlichen Konfirmationen beizubringen; indem man nach Verfluß dieses Zeitraums die Erbschaft an die bereits legitimirten Erben gesetzlicher Art aussetzen lassen werde.

München, den 21. Jan. 1815.

Königl. Bayerisches Stadtgericht.

Gerngroß, Direktor.

Bauer.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Zur anderweiten Versteigerung des in die Rosenwirth Cellarius'sche Verlassenschaft gehörigen Hauses samt Zugehörde, an der langen Straße dahier gelegen, wird Donnerstag, den 16. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, anberaumt, und dieses unter Berufung auf die schon bekannten Bedingungen den Liebhabern mit dem Anhang eröffnet, daß, wenn über 10.000 fl. geboten werden, der endliche Zuschlag für eigen erfolgen wird.

Karlsruhe, den 6. März 1815.

Großherzogliches Stadtamtrevisorat.

Obermüller.

Reiff, Theilungskommissar.

Eppingen. [Schäferreibestand-Versteigerung.] Der Bestand der Schäferei Hilsbach geht bis Michaeli l. J. zu Ende, und wird demnach auf weitere 6 Jahre den 18. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, durch öffentliche Versteigerung auf dem Rathhaus zu Hilsbach begeben, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Bemerket wird, daß der W. ständer 450 Stül Schafe einschlagen darf, und daß er bei einer geräumigen Wohnung, Scheune, Stallung und einem Garten, auch gegen 20 Morgen Wiesen zu genießen hat.

Eppingen, den 23. Febr. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wilkens.

Fuchs.

Bühl. [Verkauf einer Mahlmühle und Wiesen.] Da der Verzinsspektor Bock seine Mühle, mit 2 Mahlgängen, einem Gerbgang und 3 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen, in dem Bühler Thal gelegen, wie solche früher genauer beschrieben worden, bei der vor einiger Zeit bestimmten Versteigerung nicht verkaufte, und nun die Versteigerung Dienstag, den 28. März, Nachmittags 2 Uhr, vorzunehmen gedenkt, so werden die Liebhaber hierzu auf die bestimmte Zeit auf den Platz selbst eingeladen; sollte sich kein Liebhaber zu dem Ganzen einfinden, so wird ein Theil der Wiesen Viertelweise, und die Mühle mit dem Rest der Wiesen verkauft werden. Auch kann ein Theil des Kaufschillings, gegen Verzinsung, auf dem Werk stehen bleiben.

Heidelberg. [Anzeige.] Bei Georg Daniel Mays in Heidelberg ist Englisches Steingut von der berühmten Wedgwood-Fabrik, wie auch Fayence und Pariser Porcelain im billigsten Preise zu haben. Auch die in der Frankfurter D. P. A. Zeitung No. 348 von Hrn. Stobwasser in Braunschweig angekündigten Friedensdosen findet man bei ihm.

Darlanden. [Anzeige.] Es dienet zur Nachricht, daß das Ministerium des Innern, evanuel. Depart., die Leitung der Dregelgeschäfte im Lande betreffend, laut eines hochverehrlichen Erlasses vom 25. Febr. d. J., auch mir gefälligst zu meiner Pfarrei überlassen.

Darlanden, den 6. März 1815.

Schmittbauer, Pfarrer.

Karlsruhe. [Verlorne Kaffeelöffel.] Es sind in einem hiesigen Gasthaus in einem Zeitraum von 14 Tagen drei Stül silberne Kaffeelöffel, gezeichnet G. J. S. No. 5. 17. 18. verloren gegangen, an deren Habhaftwerdung dem Eigenthümer viel gelegen ist. Wer davon etwas erfährt, oder solche gefunden haben sollte, und im Staats-Zeitungs-Komptoir Nachricht giebt, erhält den ganzen Werth des Silbers.